

75-1375-1  
Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation #  
-----

Vernehmung der Hildegard RODE am 24. 3. 1947  
von 11.00 - 12.00 durch Mr. KEMPNER.  
Weitere Anwesende: Mr. FANTA  
Kuniberta Zeilmann, Stenographin.  
-----

1. F. Sie sind die Hildegard RODE?  
A. Jawohl.
2. F. Wann sind Sie geboren?  
A. Am 18. Juni 1909.
3. F. Sie wohnen in Berchtesgaden?  
A. Jawohl.
4. F. Was machen Sie da?  
A. Ich mache Heimarbeit indem ich male, Dosen aus Holz, Lampenschirme  
usw.
5. F. Sie sind die fruhere Sekretarin von wem?  
A. Von Herrn Staatssekretar KRITZINGER.
6. F. Was ist das fuer ein Mann?  
A. Das ist ein sehr freundlicher, korrekter Herr.
7. F. Und der LAMMERS? Den kennen Sie doch auch?  
A. Nicht naeher, weil ich nichts mit LAMMERS zu tun hatte.
8. F. Sie haben nichts fuer ihn geschrieben?  
A. Nein.
9. F. Sie waren Parteimitglied?  
A. Ja.
10. F. Sind Sie schon entlastet?

A. Noch nicht.

11. F. Aber Sie wollen entlastet werden?

A. Ja.

12. F. Sie wissen was in dem Gesetz drin steht?

A. So genau weiss ich das nicht.

13. F. Das wissen Sie aber doch, wer zeigt, dass er nichts mehr mit den Sachen zu tun hat, ist besser daran als die Leute die heute noch treu auf den Fuehrer schwören.

A. Das tut wohl heute Keiner mehr.

14. F. Da gibt es noch genug Leute in gerichtesgeden.

A. Bestimmt nicht.

15. F. Leute die sich dort angesiedelt haben. Sie haben mit den Leuten nichts mehr zu tun?

A. Nein.

16. F. Sie haben Schluss gemacht damit?

A. Ja.

17. F. Sie kennen KRITZINGER ganz gut. Sind Sie verheiratet?

A. Nein.

18. F. verlobt?

A. Nein, ich bin ganz allein, ohne Angehoerige.

19. F. Sie leben fuer sich ganz allein?

A. Ja.

20. F. Wie alt sind Sie jetzt?

A. 37 Jahre.

21. F. Mit 37 Jahren kennen Sie doch ein bisschen die Welt?

A. Das ist anzunehmen.

22. F. Wie kommt so ein Mann wie der KRITZINGER dazu alle diese Gemein-  
heiten mitzumachen und nicht zu sagen, ich schmeisse auch meinen  
Dreck hin? Erklären Sie mir das? Sie haben keine Verantwortung.  
Sie haben da gearbeitet, genau so wie sie wo anders gearbeitet  
hätten. Sie waren doch vorher nicht im Staatsdienst?

A. Ich war vorher in der Industrie.

23. F. Erklären Sie mir das. Tag fuer Tag haben Sie da eine furchtbare  
Sache gelesen.

A. Ich habe dererlei Dinge, furchtbare Dinge nicht erfahren, die be-  
arbeitete der KRITZINGER nicht.

24. F. Sie haben nicht erfahren, dass die Juden umgebracht worden sind?

A. Ich habe das alles eigentlich erst 1945 erfahren. Ich habe davon  
nichts geschrieben.

25. F. Es wurde doch ueber die Sache geredet.

A. Herr KRITZINGER hat nie davon etwas gesagt.

26. F. Nett, dass Sie ihn schätzen wollen, aber seine Unterschrift ist  
auf zu vielen Sachen zu finden.

A. Ich moechte ihn nicht schätzen.

27. F. Schauen Sie an, Sie waren seine Sekretarin, Sie haben die Sachen  
geschrieben.

A. Ja.

28. F. Wieviel Memoranden haben Sie jeden Tag geschrieben?

A. Es sind verwaltungsrechtliche und besoldungsrechtliche Sachen ge-  
schrieben worden.

29. F. Sie haben nicht nur verwaltungsrechtliche und besoldungsrechtliche  
Sachen geschrieben, Sie haben 100 andere Sachen auch geschrieben.  
Sie haben geschrieben ueber die Behandlung der Fremdvoelkischen

im Osten.

A. Das habe ich nicht geschrieben, das war ein anderes Referat.

30. F. Welches Referat?

A. Ich glaube das Referat von Herrn von STUTTENHEIM.

31. F. Sie haben die Sachen gesehen, die von FICKER zu KRITZINGER gekommen sind. Sie habe eine Masse Vorlagen gehabt. Wissen Sie, was Herr KRITZINGER gesagt hat vor ein paar Tagen? Er hat gesagt, er hat sich geschämt.

A. Die Amtsgeliefen haben die Akten zu Herrn KRITZINGER gebracht und haben sie wieder abgeholt.

32. F. Sie schrieben sehr viel an den Sachen, <sup>die</sup> ~~was~~ Herr KRITZINGER diktierte.

A. Das waren nicht Sachen wegen der Fremdvölkischen, was ich jetzt geschrieben habe. Er hat natürlich, weil alles bei ihm durchlief die Sachen unterschrieben und abgezeichnet.

33. F. Lief alles, was an LAMMERS ging, durch Ihr Zimmer?

A. Durch mein Zimmer ging nichts.

34. F. Was hat er Ihnen diktiert?

A. Gesetzentwürfe.

35. F. Was fuer Gesetzentwürfe?

A. Die kamen aus dem Justizministerium, aus dem Landwirtschaftsministerium, aus den verschiedenen Ministerien.

36. F. Und zu denen hat er Stellung genommen in dieser oder jener Form, Manchmal hat er auch keine Stellung genommen. Ist das?

A. Ja.

37. F. Hat er sich auch besprochen mit den anderen Herren?

A. Da kamen die Referenten zu ihm.

- 38. F. Was hat er an den Rand geschrieben?  
A. Das weiss ich nicht.
- 39. F. "Herrn Sowlesz zum Vortrag"  
A. Ach so, ja. oder auch "Rucksprache erbeten".
- 40. F. Mit was fuer einem Stift? Welche Farbe hat er genommen?  
A. Meistens <sup>blau</sup>leistift.
- 41. F. Was fuer einen Farbstift?  
A. Gruenstift, das war LAHMERS.  
Rotstift, das war KRITZINGER. Ich sehe aber auch sehr viel <sup>gewoehnlichen</sup> vor mir mit <sup>blau</sup>leistift geschrieben.
- 42. F. Was hat er mit Rotstift geschrieben?  
A. Anweisungen.
- 43. F. Er hat Anweisungen gegeben?  
A. Ja.
- 44. F. Was fuer Anweisungen?  
A. Rucksprache erbeten mit dem Referenten, zur Vorlage.
- 45. F. War das das einzige Ministerium an dem Sie gearbeitet haben?  
A. Jawohl.
- 46. F. In welcher Industrie waren Sie vorher?  
A. In der Braunkohlenindustrie, in Saftenberg.
- 47. F. Wer war der Inhaber?  
A. Bergassessor TIENTZ war der Chef.
- 48. F. Wer war der Inhaber?  
A. Saentliche Braunkohlenwerke, das war ein Bergbauverein.
- 49. F. Sie kennen den Namen FRESCHECKT?  
A. Ja.
- 50. F. Erzaehlen Sie, woher Sie ihn kennen.  
A. Nur von den Zeitungen her.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

51. F. Was ~~war~~<sup>hat</sup> das gestanden?
- A. Das ist schon so lange her.
52. F. Sie wissen ganz genau, was in der Zeitung gestanden hat.
- A. Ein PETSCHECK-Konzern.
53. F. Was ist geschehen.
- A. (Keine Antwort)
54. F. Wo waren die <sup>PETSCHECKS</sup> ~~da~~<sup>her</sup>?
- A. Aus der Tschecho-Slowakei.
55. F. Wie waren die denn, "rassisch" gesehen?
- A. Ich kenne sie nicht.
56. F. Sie wissen, dass ~~si~~<sup>das</sup> Juden waren.
- A. Das weiss ich nicht genau.
57. F. Sie haben davon gehoert/
- A. Ich weiss es wirklich nicht genau.
58. F. Wie lange waren Sie da?
- A. Bis 1936.
59. F. Sie wissen, dass den PETSCHECKs ihr Vermoegen abgenommen wurde.
- A. Das weiss ich nicht.
60. F. ~~Sie~~<sup>Sie</sup> ~~erinnern~~<sup>erinnern</sup> sich nicht mehr daran, dass Sie es in der Zeitung gelesen haben.
- A. Nein, ich muss Ihnen ehrlich sagen, ich habe mich damals wenig interessiert fuer die Zeitung.
61. F. Wer hat Sie zu KRITZINGER gebracht?
- A. Ich habe mich darum beworben. Ich war erst in der Kanzlei taetig und eines Tages liess es, ich kaeme mit noch einer anderen Dame ins Vorzimmer, mit einem damaligen Fraeulein BECKMANN, jetsigen Frau STOLZ, die ist jetzt in Potsdam, sie ist 1941 weggegangen.
62. F. Wer war Sekretariaerin bei LAMBERS?

A. Fraulein Ruth GIERSCH.

63. F. Wo ist die jetzt?

A. Wir vermuten, dass sie von den Russen verhaftet ist. Wir wissen nichts. Sie ist im Juni 1946 mit dem Fahrrad nach Berlin gefahren und soll 8 Tage bei ihrer Mutter gewesen sein.

64. F. Wo wohnt die Mutter?

A. Berlin-Friedenau, Kaemelstrasse 10 oder 12.

65. F. Sie haben nie eine Nachricht von ihr bekommen?

A. Nein.

66. F. Wer war noch Sekretarier bei LAMMERS?

A. Ein Fraulein EUBLE, die uns Leben gekommen ist durch einen Lastwagen, als sie von Berchtesgaden nach Berlin fuhr.

67. F. Wann sind Sie ins Ministerium gekommen?

A. Am 15. Dezember 1936.

68. F. Erinnern Sie sich noch an den 65. Geburtstag von LAMMERS?

A. Ich habe nichts davon gehoert. Ich weiss nur, dass sein Buero viel zu schreiben hatte. Ich hatte damit nichts zu tun.

69. F. Haben ~~die~~ Ihnen die anderen Maedels <sup>etwas</sup> ~~ver~~erzaehlt?

A. Ja.

70. F. Kennen Sie auch FICKERT?

A. Ja.

71. F. Das ist ein guter Freund von KRITZINGER<sup>2</sup>.

A. Ich glaube wohl, dass die Herren befreundet waren, dienstlich verkehrten sie gut miteinander.

72. F. Mit wem war der STUTTENHEIM meistens <sup>zusammen?</sup>

A. Herr STUTTENHEIM gehoerte mehr zu dem Referat Dr. LAMMERS.

73. F. Wer stand am besten mit LAMMERS, wer stand ihm menschlich am naechsten?

A. Das kann ich nicht beurteilen.

A. Ich habe LAMMERS kaum gesehen, er hat nie im Kasino gegessen.

74. F. Wo war der immer?

A. Im Krieg war er meistens im Hauptquartier.

75. F. Wer ist <sup>2. St.</sup> noch in Berchtesgaden?

A. Einige Antsraets.

76. F. Wer?

A. Antsrat JUNG, Antsrat <sup>K</sup> KUHN.

77. F. Koennen Sie uns die genauen Adressen angeben?

A. Berthard JUNG, Berchtesgaden, Gasthaus Heitloff.

Kurt <sup>K</sup> KUHN, Bischofswiesen bei Berchtesgaden, Haus DIETSCHER

Bruno SCHMELING, Bischofswiesen (genaue Anschrift weiss ich nicht)

78. F. Die haben die Akten verwaltet?

A. Jawohl.

79. F. Die wissen was drin steht?

A. Ich nehme an.

80. F. Waren das alles grosse Nazis?

A. Jawohl.

81. F. Wer war davon altes Parteimitglied?

A. Keiner.

82. F. Wann sind die in die Partei eingetreten?

A. SCHMELING und JUNG wohl 1933, <sup>K</sup> KUHN 1937.

83. F. Die wissen, dass Sie geholt worden sind?

A. Ich habe Herrn <sup>K</sup> KUHN angerufen.

84. F. Warum haben Sie das erzahlt?

A. Weil wir miteinander verkehren.

85. F. Welchen Grund haben Sie gehabt, ihm das mitzuteilen?

A. Wir verkehren zusammen, wir machen Heimarbeit.

86. F. Macht der auch Heimarbeit?

A. Ja, er malt. Er war vorher HILF sarbeiter bei einer Kaufirma.  
Er hatte dann einen Unfall.

87. F. Und die andern?

A. Herr JUNG ist bei der Pa. RIECKE, macht die Buerarbeiten und  
Botengaenge.

Herr SCHWELING ist Hausmeister.

88. F. Warum sind alle diese Leute nicht zurueckgekehrt und haben einem  
Mordregime gedient?

A. Das weiss ich nicht.

89. F. Waere das nicht besser gewesen?

A. Nachdem man alles erfahren <sup>hat</sup> ja.

90. F. Das haben die doch fruher erfahren aus den Akten.

A. Das glaube ich nicht.

91. F. Wen haben Sie <sup>von Ihrem Herkommen</sup> noch verstaendigt ausser Herrn JUNG?

A. Ein Fraeulein FRICKE, eine Telephonbeamtin, weil wir ~~machen~~  
zusammen Heimarbeit ~~machen~~.

92. F. Geben Sie uns <sup>ihre</sup> genaue Anschrift.

A. Margarethe FRICKE, Berchtesgaden, Haus Lugeck.

93. F. Wie haben Sie verstaendigt?

A. Die habe ich gebeten, wenn sie nach Reichenhall zu der Firma  
faehrt, dort auszurichten, dass ich meine Arbeit noch nicht  
abliefern koennte.

94. F. Wen haben Sie von den anderen Herren noch verstaendigt?

A. Herrn JUNG nicht, Herrn SCHWELING nicht.

Sagen Sie die Wahrheit, wenn wir darauf kommen, dass Sie uns  
alwegen ...

luege nicht. - Einen Herrn KEMPEL, Ministerial-Kanzlei-

... in der Reichskanzlei.

Archiv

96. F. Was ist seine Adresse?

A. Haus Lindenheim, "Berchtesgaden."

97. F. Was haben Sie dem gesagt?

A. Ich habe ihm auch gebeten - er malt, waehrend Frl. FRICKE nur  
macht - dass er am Mittwoch der Firma Bescheid sagt in Reichs-  
hall.

98. F. Haben Sie einen davon gebeten, er moechte die anderen Herren  
verstaendigen, von denen die noch in der Reichskanzlei waren,  
dass Sie hierher gerufen worden sind?

A. Nein.

99. F. Was haben sie Ihnen denn gesagt, haben sie mit Ihnen gesprochen,  
was wohl der Grund waere?

A. Nein. Herr ~~HEINE~~<sup>K</sup> ~~HUHN~~ war sehr ueberrascht und sagte, ich danke  
fuer Ihren Anruf. Und ich sollte sich wieder melden, wenn ich  
zurueck sei.

100. F. Da sollen Sie ihm erzaelen, was los war.

A. Vermutlich.

101. F. Haben Sie gewusst, bevor Sie hierher gekommen sind, dass ein  
Verfahren gegen Herrn LAMMERS vorbereitet wird?

A. Das habe ich aus der Zeitung gesehen. Im Ostkurier stand eine  
kleine Notiz. Die Neue Zeitung habe ich nicht in die Hand bekom-  
men.

102. F. Haben Sie mit den anderen Herren von der Reichskanzlei darueber  
gesprochen?

A. Nein.

103. F. Ueberhaupt nicht darueber gesprochen?

A. Naecheres nicht. Ich habe von Herrn ~~HUHN~~<sup>K</sup> nur gehoert, dass in  
der Neuen Zeitung etwas gestanden haben soll.

Und die anderen Herren wohnen so weit weg von uns, wir wohnen ganz am Berg, wir sehen uns nur am Mittwoch wenn wir unsere Arbeiten nach Reichenhall fahren zum Abliefern.

104. F. Sind ausser den genannten Leuten noch welche aus der Reichskanzlei in Berchtesgaden?

A. Ich muss mal ueberlegen.

Frau MERWALD ist da.

mir VORNAMEN?

105. F. Wie heisst die ~~weib~~?

A. Margarethe MERWALD.

106. F. Wo wohnt sie?

A. Berchtesgaden, Lindenhelm.

107. F. Wo ist ihr Mann?

A. In Nuernberg, sie bekommt Post von ihm.

108. F. Sind sonst noch Frauen dort?

A. Herr JUNG mit seiner Frau, Herr <sup>K</sup>BUHN mit seiner Frau, Herr SCHMELING mit seiner Tochter.

Ilse BOER, Berchtesgaden, Villa Iuitpold.

Sonst ist niemand mehr da.

109. F. Sind das alle die Sie ~~wissen~~ <sup>Kennen?</sup>?

A. Ja.

110. F. Von KRITZINGERS Familie ist niemand dort?

A. Nein.

111. F. Kennen Sie seine Familie?

A. Ich kenne Frau KRITZINGER.

112. F. Wo ist sie?

A. In Marburg, dort ist sie taetig.

113. F. Mit einem Kind?

A. Mit der Tochter soll sie dort sein.

114. F. Sie waren die Privatssekretärin von KRITZINGER?

A. Die Privatssekretärin nicht.

115. F. Was waren Sie?

A. Ich war im Vorzimmer des Herrn KRITZINGER.

116. F. Haben Sie ein besonderes Referat gehabt?

A. Nein, ich war nur seine Schreibkraft.

117. F. Wieviel hat er gehabt?

A. Zwei Schreibkräfte.

118. F. Das ist alles durch ~~ihre~~ <sup>die</sup> ~~beiden~~ <sup>von Ihnen beiden</sup> Hände gegangen, ~~wenn~~ <sup>was</sup> er diktiert hat?

11. A. Was er diktiert hat, meistens. Wir hatten auch Nachtdienst, dann schrieb es eben die Nachtdienst habende Dame.

119. F. Hat er auch Nachtdienst gemacht?

A. Er hat in den letzten Monaten auch dort geschlafen, weil seine Familie nicht da war. Frau KRITZINGER hatte sich nach Karburg begeben um Unterricht in Blindenschrift zu erteilen. Deshalb blieb er gleich dort und schlief und ass dort.

120. F. Es ist ganz schön, dass Sie ihn schätzen. Aber Sie mussten doch eine ganze Menge wissen, seine Unterschrift ist auf unglaublich vielen Dingen, in allen möglichen Angelegenheiten, die auch Verbrechen darstellen. "Er", was das seine Unterschrift?

A. Jawohl.

121. F. Dann ist das doch alles durch seine Hand gegangen, das müssen Sie doch gewusst haben.

A. Die Amtsgeliefen brachten die Sachen direkt zu ihm rein, die er abzuzeichnen hatte und die Amtsgeliefen holten die Sachen auch wieder ab, sodass wir die Sachen gar nicht in die Hand bekamen, nur das was er diktierte. Sehr oft waren es auch Sachen die abgeschrieben werden mussten.

121.Fr. Hat er zu den Angehörigen gesprochen?

A. Er war sehr freundlich.

122.Fr. Hat er einmal eine Bemerkung gemacht, "das sollten Sie nicht tun, das sollte nicht sein" ?

A. Herr KRITZINGER war doch ziemlich reserviert, er liess sich auf Privatgespräche weniger ein.

123.Fr. Sie haben doch die Akten, die er Ihnen diktiert hat, gelesen?

A. Dazu war die Zeit nicht.

124.Fr. Sie wussten doch, was drin gestanden hat? Haben Sie da nicht oft Sachen gesehen, die bei Ihnen ein Kopfschütteln hervorgerufen haben?

A. Was ich geschrieben habe, waren meistens rein verwaltungsmässige Sachen.

125.Fr. Hat man nicht alles verwaltungsmässig gemacht, auch wenn man 7 Millionen<sup>en</sup> Juden umgebracht hat?

A. Ich weiss nur, dass ueber Mischlingsfragen oft geschrieben wurde, ueber Gleichstellungsantraege.

127.Fr. War das sein Referat?

A. Nein, das bearbeitete ein Herr KESLER.

128.Fr. Wieso haben Sie dafür geschrieben?

A. Das ging durch die Hand von Herrn KRITZINGER und da wurde manches umgeschrieben.

129.Fr. Wer ist KESLER ?

A. Er war Anwalt und er ist tot.

130.Fr. Er hat mit KRITZINGER zusammengearbeitet?

A. Ja.

131.Fr. War viel von diesen Mischlingsfragen die Rede?

A. Die kamen dann und wann vor.

132.Fr. War da auch die Rede von Arbeitskräften aus anderen Ländern?

A. Nein.

133.Fr. Damit haben Sie nie etwas zu tun gehabt?

A. Nein.

134.Fr. Können Sie sich erinnern, dass Sie viel geschrieben haben in dem Verkehr zu zwischen der Reichskanzlei und der Parteikanzlei? Zwischen den beiden fand

A. doch ein ungeheurer Briefwechsel statt.

A. Das stimmt, an die Parteikanzlei ist viel geschrieben worden.

135.Fr. Haben Sie auch solche Korrespondenz diktiert bekommen?

A. Ja wohl.

136.Fr. Haben Sie die auch geschrieben?

A. Ja wohl.

137.Fr. Wer diktierte die? Immer KRITZINGER selber?

A. Ja, zum Teil kriegte man auch Reinschriften zu machen. Das waren nicht immer Diktate. Die kamen von der Kanzlei runter und gingen auch wieder dorthin zurück.

138.Fr. Mit welchen Ministerien hat KRITZINGER meistens korrespondiert?

A. Da kamen alle in Frage. Justizministerium, Landwirtschaftsministerium, Parteikanzlei.

139.Fr. Erinnern Sie sich, dass es bei der Korrespondenz mit dem Justizministerium viel die Rede war vom Volksgerichtshof, <sup>Sondergerichts</sup> ~~Spezialgerichtshof~~ usw.

A. Nein.

140.Fr. Darüber haben Sie nie zu schreiben gehabt?

A. Nein.

141.Fr. Das ist eine grosse Korrespondenz gewesen.

A. Ich kann sich nicht entsinnen, vom Volksgerichtshof etwas geschrieben zu haben.

142.Fr. <sup>An</sup> Mit WEISLER, THIRBACH, Sie können sich nicht erinnern?

A. Nein.

143.Fr. Sie haben nie etwas damit zu tun gehabt?

A. Mit dem Volksgerichtshof nicht.

Fragen Dr. FANTA:  
-----

144. F. Sind Sie heute in Stande, wenn man Ihnen Dokumente und Schriftstuecke vorlegt, zu sagen, ob Sie das geschrieben haben oder nicht.

A. Da ist mein Zeichen auf den Sachen.

145. F. Wie?

A. "Re" links unten, in der unteren Ecke. Da hatte jeder sein Zeichen.

146. F. "Re" war Ihr Zeichen?

A. Jawohl.

147. F. Und das Zeichen der anderen?

A. "Schce" (SCHOENMORR)

148. F. Daraus kann man genau ersehen, wer die Sachen geschrieben hat.

A. Es sind oft Sachen abgeschrieben worden, <sup>so</sup> dass eine Dame das Konzept bekam mit einige Aenderungen, da kann es dann sein, dass sie das Signum mit abgeschrieben hat.

149. F. Was wuerden Sie sagen, wenn ich Ihnen heute Schriftstuecke vorlege, die Sie geschrieben haben, wo Ihr Zeichen drauf ist und in denen von den Sachen steht, wovon Sie sage, Sie wuessten nicht?

A. Ich will Ihnen sagen, man hat soviel geschrieben. Ich schrieb sehr schnell Maschine, mehr technisch als gedanklich. Ich habe die Sachen abgeschrieben um sie so schnell wie moeglich dem Chef vorzulegen.

150. F. Bei den grauenhaften Sachen, die im A. Reich vorgekommen sind, ist es sehr schwer zu glauben, dass eine Frau, ein weibliches Geschoeft darueber wegschrieb ohne sich Gedanken zu machen.

A. Ich habe nie etwas von Konzentrationslagern geschrieben.

151. F. Niemand hat etwas gewusst. Ich moechte bloss wissen, wo die Leute sind, die etwas gewusst haben.<sup>2</sup>

A. Ich glaube dass das sehr g wenige sind.

152. F. Haben Sie irgendwelche Bekannte gehabt, bevor HITLER zur Macht gekommen ist, vor 1933 oder in den Jahren nachher bis 1937 oder 1938, die juedischen Glaubensbekenntnisse waren?

A. Nein.

153. F. Wie jemand gekannt oder eine Bekanntschaft gemacht?

A. In Senftenberg eine Edith BADNITZKY, damals in Senftenberg waren wir recht zusammen.

154. F. In welchem Jahr?

A. Ich war bis 1936 da.

155. F. Was ist geschehen?

A. Ich ging mit einer Dora ULMANN zur Schule und die war mit dieser befreundet. Dadurch lernte ich sie kennen.

156. F. Wissen Sie was aus der geworden ist?

A. Nein.

157. F. Haben Sie sie gut leiden koennen?

A. Sie war ein netter Kerl.

158. F. Ist Ihnen der Gedanke nicht schrecklich, dass sie in einem Gasofen verbrannt worden ist?

A. Das waere fuerchtbar.

159. F. Sie sagten, Sie waren bis zum <sup>Jahre</sup> ~~Kasimir~~ 1936 in <sup>einer Braunkohle</sup> ~~dieser Kohle~~gesellschaft. Wann sind Sie in die Reichskanzlei gekommen?

A. Von dort aus.

160. F. Im Jahre 1936

A. Jawohl.

161. F. Sie waren bis zum Umsturz dabei in dem Reichskanzleigebäude von Berchtesgaden?

A. Da war ich die letzten 4 Wochen.

162. F. Ist Ihnen bekannt, was man mit den Akten gemacht hat?

A. Etwas ist verbrannt worden, soviel ich weiss.

163. F. Sie waren dabei?

A. Ja, ein Teil ist verbrannt worden.

164. F. Wo ist der verbrannt worden?

A. Im Hof der Reichskanzlei.

165. F. Wer hat den Auftrag gegeben?

A. Ich nehme an, Herr LAMMERS.

166. F. War er bis zum Schluss dort?

A. Er war wohl dort, kurz vorher.

167. F. Das Feuer haben Sie gesehen, wer hat da mit verbrannt.

A. Da hat jeder mitgeholfen.

168. F. Haben Sie einen der Herren die Sie genannt haben, dabei gesehen?

A. Es war jeder dabei, meines Erachtens. - Die Sachen waren dort, man zerriss und verbrannte.

169. F. Sie haben auch mitgeholfen.

A. Ich habe auch mitgeholfen.

170. F. Welche Akten haben Sie verbrannt?

A. Ich habe nicht reingeschaut, aber es ist etwas rungefallen, es waren zum Teil Pusherbilder mit der Unterschrift von Adolf HITLER.

171. F. Wer hat Ihnen den Auftrag gegeben?

A. Es hiesse, wir mussten jetzt Akten verbrennen.

172. F. Jemand muss doch den Auftrag gegeben haben.

A. Es ging wohl von Hand zu Hand.

173. F. Welche Akten haben Sie genommen?

A. Es lag da ein Stoss und man nahm davon und verbrannte.

174. F. Hiess es alle Akten?

A. Nein. Es ist sicher ein Grossteil nicht verbrannt worden. Dazu war wohl gar keine Zeit.

175. F. Was fuer ein Zwischenraum lag zwischen dem Verbrennen und dem Einruecken der Amerikanischen Truppen.

A. Das war kurz vorher. Wir haben danach unsere Sache genommen und sind weggegangen.

176. F. Was fuer ein Zeitraum war da?

A. Vielleicht eine halbe Stunde.

177. F. Dann sind die Amerikaner gekommen?

A. Dann sind wir rausgegangen.

178. F. Wieso?

A. Eine halbe Stunde spaeter sind <sup>nicht</sup> die Amerikaner gekommen, sondern haben wir die Reichskanzlei verlassen. Vielleicht 2 Stunden spaeter sind die Amerikaner gekommen, soweit ich mich an den damaligen Tumult erinnere.

179. F. Wie war es moeglich, dass in der kurzen Zeit alles verbrannt wurde?

A. Es wurde angefangen. Es wurde laengst nicht alles verbrannt.

180. F. Was hat Ihr Chef gemacht?

A. Herr KRITZINGER war gar nicht da.

181. F. Wo war der?

A. Der war in Berlin.

182. F. Haben Sie LAMMERS dort gesehen?

A. XXXXXXX Ja.

183. F. Haben Sie ihn gesehen wie er Auftraege gegeben hat beim Verbrennen?

A. Draussen beim Verbrennen war er nicht.

184. F. Da war er nicht dabei? Wo war er dann?

A. In seinem Bureau.

185. F. In der Reichskanzlei?

A. Ja.

186. F. Sie haben nie persoenlich mit LAMMERS etwas zu tun gehabt?

A. Nein.

187. F. Haben Sie ihn persoenlich gekannt?

A. Nein.

188. F. Das ist alles was Sie wissen? Sie wollen nicht der guten Sache helfen. Das wuerde Ihnen angerechnet werden.

A. Ich kann nicht mehr sagen. Wenn ich etwas wuesste, wuerde ich es sagen.

189. F. Vielleicht dass Sie zufaellig etwas wissen oder gehoert haben.

A. Ich ueberlege. Wenn mir etwas einfallen wuerde, wuerde ich es Ihnen sagen.

190. F. Ueberlegen Sie ruhig. Niemand zwingt Sie. Koennen Sie einen Fingerzeig geben, koennen Sie etwas sagen?

A. Sie koennen mir glauben, fuer mich war das eine solche Erschuechterung und Ueberraschung, als ich von all diesen Grausamkeiten erfuhr.

191. F. Wollen Sie uns nicht helfen?

A. Davon habe ich nichts geschrieben und gehoert.

192. F. Vielleicht wissen Sie zufaellig den Aufenthaltsort eines Menschen, der sich besonders hervorgetan hat.

A. Nein.

193. P. Ja ist Ihnen niemand bekannt?

A. Nein.

194. P., Ich gebe Ihnen den guten Rat, wenn Sie jetzt zurueckkommen, erzahlen Sie nichts von dem was wir hier besprochen haben, denn das brauche ich Ihnen ja nichts zu sagen, man kommt auf alles, es wird sehr sorgfaeltig gearbeitet. Das waere nicht gut fuer Sie.

A. Wenn Sie mir sagen, ich soll nichts sagen, sage ich nichts.

195. P. Ich wuerde Ihnen raten, nichts zu erzahlen, damit Sie nicht den Eindruck erwecken als ob Sie ein Sindaeglied spielen wollten. Was Sie hier gesagt haben, entspricht vollkommen der Wahrheit und Sie koennen es jederzeit beschwoeren?

A. Ja.

RESTRICTED

.....

.....  
Dr. R.W. KEMNER

.....  
Mr. FANTA

.....  
Kunibert ZEILMANN